

# 020d Glaube an Gott (Bekehrung)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Bibeltext **Gute Nachricht Bibel**, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

## Thema der Woche

Glaube an Gott. Ein zentrales Thema fünffach beleuchtet.

## Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um Glaubenswachstum.

## Thema heute

Nachdem wir uns mit den Fragen, was Glaube ist, welche falschen Formen es gibt und wie man einem Mangel an Glauben begegnet, beschäftigt haben, soll es heute um die Frage gehen: Muss mein Glaube wachsen? Und wenn ja, wie macht man das.

Fangen wir mit der Frage an: Muss mein Glaube wachsen? Antwort: Ja und nein, je nachdem, was ich unter *Glaube* verstehe.

Es gibt auch unter Christen manchmal eine komische Vorstellung davon, was es heißt zu *glauben*. Glaube nicht als Vertrauen in Gott, sondern als eine innere Kraft, die mich befähigt Wunder zu tun. Glaube als magische Größe, die mich – in dem Maß wie sie wächst – als Überchrist dastehen lässt. Mehr Glaube, mehr Macht, mehr Ego. Die Jünger haben so gedacht.

*Lukas 17,5: Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Mehre uns den Glauben! 6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen.*

*Mehre uns den Glauben.* „Herr Jesus, mach unseren Glauben größer!“ Und die Antwort des Herrn Jesus ist nicht. „Na klar, toll, dass ihr fragt!“, sondern „Wenn ihr Glauben habt so klein wie ein Senfkorn,... dann wäre das mehr als genug!“

Glaube ist nicht die Kraft hinter den Wundern und je mehr ich davon habe, desto größere Wunder kann ich tun. Das ist magisches Denken! Das ist Star Wars oder Harry Potter! Aktuell in der christlichen Szene durchaus wieder populär, aber weiterhin falsch. Beim Thema *Glaube* geht es um Vertrauen; darum, dass ich mich mit meinem Leben ganz Gott anvertraue. Es ist nicht die vermeintliche Größe meines Glaubens, sondern die Echtheit meiner

Beziehung, mein Auf-Gott-Geworfen-Sein, mein Wirklich-An-Ihm-Hängen, mein Von-Ganzem-Herzen-Auf-Ihn-Hoffen. Und ein Senfkorn solchen Glaubens ist alles als wir brauchen. Echtheit ist Trumpf. Und wenn Jesus in diesem Zusammenhang von *Kleinglaube* spricht, dann geht es ihm eben nicht um die Frage, *wie viel* Glaube ich habe, sondern wie sehr ich glaubend an Gott hänge. Schaut man sich Stellen an, wo Jesus den Kleinglauben der Jünger tadelt, dann merkt man ganz schön, wie das Problem des Kleinglaubens ein Problem des Vertrauens ist. Kleinglaube ist zweifelnder<sup>1</sup>, vergesslicher<sup>2</sup> oder anmaßender<sup>3</sup> Glaube.

Es ist nicht *zu wenig* Glaube, sondern unreifer Glaube. Merkt euch einfach: Glaube ist wie Käse. Wenn er unreif ist, dann brauche ich nicht mehr davon! Kleinglaube ist ein Glaube, der sich noch entfalten muss. Der Kleingläubige muss es noch lernen, weniger von sich und alles von Gott zu erwarten.

Unsere Eingangsfrage lautete: Muss mein Glaube wachsen? Wenn es dabei um geistliche Stärke geht, dann nein. Ein Senfkorn großes Stück echter Glaube, kann Berge versetzen.

Und trotzdem fordert der Apostel Paulus seinen Kollegen Timotheus auf:

*2Timotheus 2,22: Die jugendlichen Begierden aber fliehe, strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!*

*Strebe aber nach Glauben.* Und wir merken: Glaube ist etwas, das bewahrt und gepflegt und ein Leben lang gefördert werden will. Wie macht man das? Wie strebt man nach *Glauben*? Wie Sorge ich dafür, dass mein Glaube reift und nicht vergammelt?

Drei Tipps, die mir persönlich helfen.

**Erstens** nehme ich die Lektion 2 dieser Reihe von einem Glauben, der nicht oder nicht mehr rettet, ernst. Ich frage mich, ob mein Glaube nur Begeisterung sein könnte, ich überlege mir, welche guten Werke ich tun kann und ich passe echt auf, dass mir Irrlehrer nicht das geistliche Leben zerstören. Für mich ist mein Gottvertrauen nicht selbstverständlich. Ich habe gute Freunde, mit denen ich über Jahre hinweg Gemeinde gebaut habe, ihren Glauben verlieren sehen. Und es geht mir dabei jetzt nicht um eine theologische Einordnung ihres Verhaltens, sondern nur um die Tatsache, dass mir meine Freunde, die heute von Gott nichts mehr wissen wollen, eine Warnung sind. So will ich nicht enden. Und deshalb ist 2Timotheus 2,22 für mich ein Gebot wie jedes andere auch. Ich denke darüber nach. Ich nehme die Tatsache, dass ich heute Gott vertraue nicht für selbstverständlich. Ich

---

<sup>1</sup> Zweifelnd. Matthäus 6,30; 8,26; 14,31; Lukas 12,28

<sup>2</sup> Vergesslich. Matthäus 16,8

<sup>3</sup> Anmaßend. Matthäus 17,20.21

weiß, dass der Teufel alles tun wird, um mich zu Fall zu bringen.

**Zweitens** lebt eine Glaubensbeziehung von den Zeiten, die man miteinander verbringt. Jeden Tag danke ich Gott im Gebet für das Gute, das er mir geschenkt hat, jeden Sonntag schreibe ich eine Liste mit den besonderen Segnungen der zurückliegenden Woche, ich freue mich bewusst an Gottes Geschenken. So wie der Psalmist es formulieren würde:

*Psalm 34,9: Schmeckt und seht, dass der HERR gütig ist! Glückliche der Mann, der sich bei ihm birgt!*

*Schmeckt und seht*, das ist mehr als wisst und glaubt. Ich Sorge dafür, dass ich die Güte Gottes in meinem Leben beschreiben und feiern kann. Das tut meiner Seele gut und meiner Beziehung zu Gott.

**Drittens** nutze ich die kleinen Herausforderungen im Leben, um Glauben zu trainieren. Was meine ich damit? Wenn ich in eine Situation komme, die nicht sonderlich bedrohlich ist, die mich aber herausfordert, vielleicht weil mein Zeitplan durch meine eigene Schusseligkeit völlig durcheinander gebracht wurde oder ich mich womöglich zu Recht über meine Frau ärgere oder etwas, das ich bestellt habe, kaputt ankommt... so eine Art von Situation, die mich schnell dazu bringt, ärgerlich oder ängstlich zu werden, dann nutze ich so eine Situation, um ganz schnell Gott zu danken, ihm mein Vertrauen auszusprechen, ganz genau das zu tun, was sein Wort sagt und dann – fast wie in einem Experiment – zu erleben, wie er die Situation auf seine Weise löst. Ich ahne, dass euch das komisch vorkommt, aber ich habe so viele interessante und grandiose Erfahrungen mit Gott auf diese Weise gemacht! Und warum lässt das meinen Glauben reifen? Ist klar – oder? Wenn ich in kleinen Situationen bewusst Gott vertraue und eben nicht meinen Gefühlen, meinen Erfahrungen oder meinen vermeintlichen Möglichkeiten, wenn ich ausprobiere, wie gut mein Leben mit ihm gelingt, wenn ich neugierig an seiner Hand die kleinen Herausforderungen meistere, so wächst auf die Weise mein Vertrauen. Schritt für Schritt... und genau darum geht es. Vor den großen Glaubenssprüngen kommen immer die kleinen Trippelschritte.

### **Anwendung/ Call to action**

Was könntest du jetzt tun? Du könntest überlegen, wo dir das Konzept vom magischen Glauben schon begegnet ist und für welche Irrlehre es herhalten musste.

Das war es für heute.

Wenn du sie noch nicht kennst, dann schau dir doch mal meine Homepage an. [www.frogwords.de](http://www.frogwords.de). Dort findest du z.B. einen Kommentar zu den Sprüchen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.  
AMEN